

# Rundbrief

23. Jahrgang

4/ 2021



**„Freue dich und sei fröhlich“**

**Frauen überwinden Grenzen**

**Impulse für den Alltag**

**Kreative Gemeinschaft**

**Zukunftsplan Hoffnung**

## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,*

das Jahr neigt sich dem Ende zu. 2021 war ein ungewöhnliches Jahr, ein Jahr der Unsicherheiten und Umbrüche. Es begann mit vielen Vorsätzen und Vorhaben, auch für uns bei der Frauenarbeit: einige davon konnten wir erfolgreich durchführen, auf andere mussten wir schweren Herzens verzichten. Mit dem 1. Advent beginnt nun die schönste Zeit im Kirchenjahr, eine musikreiche und lichterfüllte Zeit, mit schönen Dekorationen, mit Lebkuchen und leckeren Naschereien, mit bewegenden Andachten und Gottesdiensten. Wie 2022 wohl sein wird? Das wissen wir noch nicht. Und doch planen wir in der Frauenarbeit zuversichtlich und hoffnungsvoll landesweite und regionale Rüstzeiten und Fortbildungen, die gemeinschaftsfördernd sind und uns Frauen für die vielfältigen Aufgaben stärken. Wir planen und vertrauen auf Gottes Weisung und seinen Schutz. Noch ist 2022 ein Jahr der Fragezeichen und der Hoffnungen.

Wir wünschen Ihnen gesegnete und lichterfüllte Feiertage, ein gutes Neues Jahr unter Gottes Geleit, und viel Spaß beim Lesen unseres Rundbriefes und Umsetzen der Impulse für die Feiertage.

*Die Vorstandsfrauen und die Geschäftsführerin*

**Herausgeber: Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien**

**Redaktion:** Margit Kézdi, Sunhild Galter

**Fotos:** Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

**Titelfoto:** Krippenbauseminar (14.-17.10.2019)

**Druck:** Smart Print Tech S.R.L. Șura Mică

**Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden,** die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können:

Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Surcusala Sibiu

**Lei:** (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

**Euro:** (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

*„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!  
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der  
Herr. Sacharja 2, 14 • Monatsspruch für Dezember 2021*

Und im 9. Kapitel heißt es bei Sacharja:

**Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.**

Zur Zeit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil erlaubte ein Edikt des Persischen Großkönigs Cyrus den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Aber so recht will der Aufbau des Tempels nicht vorankommen. Die Not ist groß und es fehlt an Fachleuten und den wenigen Menschen an Kraft.

Sacharja ist ein junger dynamischer Priester mit einer Botschaft: „Seid ihr dem Herrn treu, so wird er euch beistehen.“ Seine Prophezeiungen sind positiv und voll von schönen Bildern. Seine Zeitgenossen hören ihm gerne zu, wenn er von der Stadt Jerusalem als junger Braut spricht, der sich der Herr friedlich nähert, um bei ihr zu bleiben. Sacharjas Worte bewegen die Menschen und lassen sie Kraft schöpfen. So wird der Tempel wiederaufgebaut.

Sacharjas leidenschaftliche Hoffnung hinterlässt uns das Wort von der Tochter Zion, die den Sohn Davids als ihren Bräutigam freudig erwartet, der sich ihr friedlich und sanft nähert.

Jahrtausende später komponiert Georg Friedrich Händel sein Oratorium „Joshua“, indem ein Satz zunächst als dreistimmiger Chor der Jünglinge mit einstimmiger Orgelbegleitung erklingt und danach ein zweistimmiger Chor der Jungfrauen mit zwei Traversflöten und Orgel folgt und schließlich ein vierstimmiger Chorsatz begleitet von Hörnern, Flöten und Streichern.

Der evangelische Theologe Friedrich Heinrich Ranke wird später die Worte des Sacharja auf den Chorsatz von Georg Friedrich Händel legen und drei weitere Strophen hinzufügen. So entsteht in Erlangen

vor 200 Jahren ein Lied, welches das kommende, ewige Friedensreich besingt und uns seitdem mit diesem Gedanken in der Adventszeit umgibt. Dieses Lied ist ganz besonders, wie ein weicher warmer Stoff gewebt aus Sacharjas hoffnungsvoller Prophezeiung, Händels leidenschaftlicher Musik und Rankes wunderbarer Dichtung.

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.

*Astrid Hofmann, Pfarrerin in Agnetheln*

### **Text des Erstdrucks (1826)**

Tochter Zion freue dich,  
jauchze laut, Jerusalem!  
Sieh, dein König kömmt zu dir  
ja, er kömmt, der Friede=Fürst,  
Tochter Zion freue dich,  
jauchze laut, Jerusalem!

Tochter Zion freue dich!  
Hol' ihn jubelnd zu dir ein.  
Sieh! er kömmt demüthiglich,  
Reitet auf dem Eselein,  
Tochter Zion freue dich!  
Hol' ihn jubelnd zu dir ein.

Hosianna, Davids Sohn!  
Sey gesegnet deinem Volk!  
Gründe nun dein ew'ges Reich,  
Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Davids Sohn!  
Sey gesegnet deinem Volk!

Hosianna, Davids Sohn!  
Sey gegrüset König mild!  
Ewig steht, dein Friedensthron,  
Du des ewgen Vaters Kind.  
Hosianna, Davids Sohn!  
Sey gegrüset König mild!



## FRAUEN ÜBERWINDEN GRENZEN

### *Fest im Glauben und beharrlich*

Zu Beginn der 1990er Jahre war viel Bewegung in unserer Landeskirche. Viele Pfarrer und Gemeindeglieder zogen in die Bundesrepublik, von den Pfarrern, die dablieben, zogen manche in größere Gemeinden, da sich ihre eigenen aufgelöst hatten. Und doch – viele gingen, aber einige kamen auch. Zwölf Jahre lang lebte und diente ab 1991 in Rauthal bei Schäßburg Pfarrer Friese, der mit seiner Familie den umgekehrten Weg gegangen und aus Deutschland nach Siebenbürgen gekommen war. Und er konnte auch andere dafür einnehmen. 1992 trat Joachim Lorenz nach dem Abschluss seiner Ausbildung zum Diakon sein praktisches Jahr bei Johannes Friese an. Fünf Monate später folgte auch seine Frau Christiane zu einem freiwilligen sozialen Jahr. Doch sie merkten schnell, dass ein Jahr zu kurz sei um etwas zu bewegen. Und sie blieben.

Aus einem Jahr sind nun bald dreißig Jahre geworden und Christiane Lorenz ist neben vielem anderen auch eine der Frauen geworden, die den Werdegang der Evangelischen Frauenarbeit entscheidend mitgeprägt haben. Ihre ruhige, besonnene, aber bestimmte Art hat bei mancher Veranstaltung dazu beigetragen, dass sich die Frauen gut aufgehoben fühlten. Mit feinem Gespür bemerkt sie manch aufkeimende Unstimmigkeit, spricht die Sache direkt an und mit einem kurzen Gespräch ist der Frieden wiederhergestellt. Eine wertvolle, nicht zu

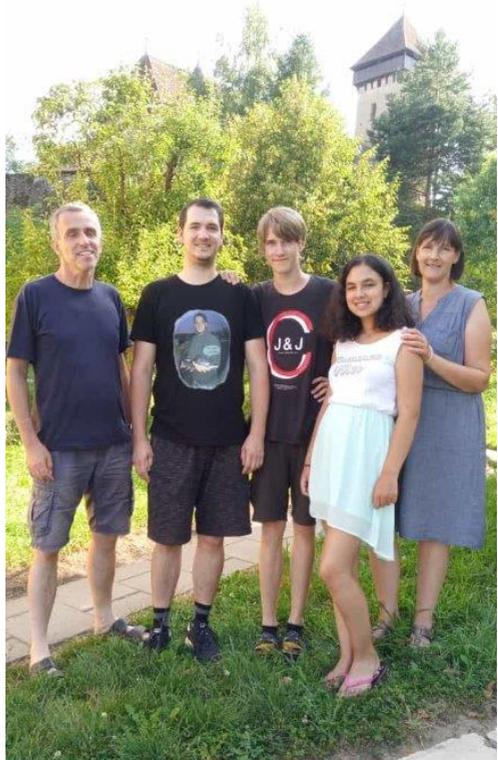


unterschätzende Gabe, wenn man beruflich wie ehrenamtlich mit Menschen arbeitet.

Die heute zweiundfünfzigjährige Christiane wuchs in der DDR in einer Pfarrfamilie auf, was im sozialistischen Teil Deutschlands im Laufe der Jahre sicher einige Schwierigkeiten mit sich brachte. Dabei mag sie gelernt haben beharrlich zu sein und fest im Glauben zu bleiben.

1993 übernehmen Joachim und Christiane die Pfarrstelle in Malmkrog. Sie nimmt die Aufgabe einer Pfarrfrau mit vollem Einsatz an und versucht vor allem die Beziehungen zur und in der Gemeinde zu festigen, junge Frauen für die kirchlichen Veranstaltungen heranzuziehen, nicht nur als Mitarbeiterinnen, sondern auch als Teilnehmerinnen der zahlreichen Veranstaltungen der Frauenarbeit. Zusammen mit anderen macht sie Führungen für die zahlreichen Touristen, die die wunderschönen Malereien der Malmkroger Kirche besichtigen wollen. Seit einigen Jahren leitet sie den Kirchenchor, spielt die Orgel, wenn der Dorfororganist verhindert ist, oder in den Gottesdiensten an den anderen Predigtstellen Joachims, wo es keine Organisten gibt.

Im Laufe der Zeit wächst die Familie. Zu dem bald nach ihrem Umzug nach Siebenbürgen geborenen ältesten Sohn Simon David, kommen 2003 das Pflegekind Esther und im Jahr danach Sohn Jakob dazu. Vor allem Esther benötigt eine besonders intensive Betreuung, die



Kinder müssen im Schulalter dann nach Schäßburg in die Schule fahren, der große Garten verlangt viel Einsatz, Joachim baut zusammen mit anderen die landeskirchliche Jugendarbeit auf und ist viel unterwegs. Man mag sich kaum vorstellen, wie Christiane das alles geschafft hat und noch schafft. Wenn ich an sie denke, fallen mir zwei Begriffe ein: fest im Glauben und beharrlich.

Und als die Stelle vakant wird, übernimmt sie wie selbstverständlich für einige Jahre auch die Koordination der Weltgebetstagsarbeit, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen werden soll, handelt es sich dabei doch um ein Herzstück der Frauenarbeit.

Als gelernte Krankenschwester tun sich ihr jedoch auch andere, neue Möglichkeiten auf sich mit ihren Gaben auf einem weiteren Gebiet des kirchlichen Lebens einzubringen. Mehrere Jahre lang pendelt sie jeweils für zwei-drei Tage nach Kronstadt um die dortige diakonische Arbeit mit ihrem Wissen und ihrem Gespür für Menschen zu unterstützen. Daraus ist nun eine Diakoniestation für häusliche Altenpflege entstanden, die stadtweit ihre Dienste anbietet. Ihre Aufgabe ist es weiterhin Ansprechpartner für Gemeindeglieder zu sein, die sich in finanziellen, krankheitsbedingten, oder sonstigen sozialen Schwierigkeiten befinden. Da sich auch für Christianes Mann Joachim neue berufliche Perspektiven aufgetan haben, zieht nun die Familie nach Kronstadt um.

Wir wünschen ihnen Gottes Segen und Geleit für den neuen Lebensabschnitt und freuen uns von Herzen, dass sie den Weg in unsere Gemeinschaft gewählt haben.



*Sunhild Galter, Neppendorf*

*Fotos 1 und 2: privat  
Foto3: Archiv der FA,  
Siebenbürgische Krippe,  
Krippenbauseminar 2019*

## *Weihnachtsbeleuchtung*

Zu Beginn eine Warnung bei der Verwendung von elektrischen Lichtschnüren: Jedes Jahr gehen viele Weihnachtsbäume und manchmal ganze Häuser durch unsachgemäßen Gebrauch dieser Lichterketten in Rauch auf. Heutzutage haben die meisten Kabel LED-Leuchten, sie werden nicht oder kaum warm, aber ältere Leuchten können sehr heiß werden. Vor allem, wenn ein oder mehrere Lichter nicht mehr leuchten. Andere Ursachen sind Kurzschlüsse, zu viele Kabel an einem Anschlusspunkt, die Verwendung von Verlängerungskabeln und das Basteln oder "Reparieren" der Weihnachtsbeleuchtung. Achten Sie also immer darauf, ob die Lichter heiß werden und schalten Sie vor dem schlafen Gehen oder Verlassen des Hauses alle Lichter aus. Verwenden Sie daher für die folgenden Bastelideen vorzugsweise LED-Beleuchtung und vermeiden Sie Beschädigungen oder nasse Schnüre.



- Füllen Sie eine große Vase oder ein Glas mit Sand, Erde oder Steinen. Stecken Sie einige nackte Äste hinein und drapieren Sie eine

Lichterkette um diese herum. Sie können die Leuchten mit Klebeband befestigen.

- Füllen Sie eine große Glasvase oder ein Glas mit einer Lichterkette und zum Beispiel Tannenzapfen oder Christbaumkugeln.

- Schneiden oder sägen Sie einen großen Stern oder Weihnachtsbaum z. B. aus stabilem Karton, Gipskarton oder Styropor aus. Machen Sie in diese Form so viele Löcher, wie Sie Lichter haben. Die Löcher sollten gerade groß genug sein, damit das Licht durchscheint. Setzen Sie die Lichter von hinten ein und sichern Sie sie ggf. mit Klebeband. Wenn Sie die Deko draußen aufhängen möchten, verwenden Sie natürlich auch Leuchten, die für den Außenbereich geeignet sind.

- Anstatt die Lichter an die Zweigspitzen des Baumes zu platzieren, können Sie sie auch weiter hinten im Baum anbringen. Das ist besonders schön, wenn Sie viele durchsichtige Kugeln im Baum haben.

Heutzutage gibt es auch Lichtschnüre, die man mittels Saugnäpfen am Fenster befestigen kann (z.B. Ikea), die aber leider mit einiger Regelmäßigkeit auch vom Fenster abfallen. Sie können dies verhindern, indem Sie die Saugnäpfe mit etwas Seife einreiben.

Sie haben das doppelte Vergnügen bei Lichtern, die gegenüber eines Spiegels oder um diesen herum angebracht sind. Ein hochwertiges Lichtkabel, insbesondere die LED-Leuchten für den Außenbereich, halten sehr lange. Sie können sie das ganze Jahr über als Gartenbeleuchtung, bei Partys, auf einem Schrank, unter oder hinter einem Möbelstück, verwenden.

Ich wünsche allen ein frohes und vor allem sicheres Weihnachtsfest.

*"For thought is a bird of space, that in a cage of words may indeed unfold its wings, but cannot fly." Khalil Gibran.*

**Text & Foto: Roelie Derendorp, Kleinblasendorf**



## Elisen - Lebkuchen

Zutaten (für ~ 35 Stück)

350 g Zucker  
5 Eier  
20 g Zimt  
etwas gemahlene Muskatnuss  
100 g feingeschnittenes Zitronat  
100 g feingeschnittenes Orangeat  
1 Esslöffel Mehl  
250 g gemahlene Haselnüsse  
250 g gemahlene Mandeln  
Oblaten (7 cm Ø)



Die Eier und den Zucker schaumig rühren, dann nacheinander die restlichen Zutaten zugeben und alles verrühren. Den Teig mit einem Messer auf Oblaten setzen, kegelförmig streichen und bei Ober- und Unterhitze im vorgeheizten Backofen bei 170 Grad (Umluft 150 Grad) 15 bis 20 Minuten backen. Nach dem Erkalten die Lebkuchen mit Schokoguss bestreichen und entweder mit einer Mandel in der Mitte oder mit gehackten Pistazien oder gehackten Mandeln garnieren. Man kann auch Zuckerguss (100 g Puderzucker mit circa 2 Esslöffeln Wasser glattrühren) verwenden. Tipp: Damit das Auftragen der Teigmasse auf die Oblaten einfacher geht, diese auf eine umgestülpte Tasse legen. Beim Backen bitte mit Fingerdruck auf Lebkuchen testen, damit sie nicht noch weich aus dem Ofen kommen.

*Text & Foto: Maria Schneider, Augsburg*

## *Zweckdienlich und übersichtlich*

### *Anmerkungen zu einem siebenbürgischen Hauswirtschafts- kalender für das Jahr 1909*

Im Zentralarchiv unserer Kirche befindet sich im Nachlass des Pfarrers und Schriftstellers Otto Piringer ein „Buch-Heft“, das weder nur gedruckt, noch nur handschriftlich ist. Es ist der **„Wirtschafts-Kalender der Hausfrauen für das Jahr 1909“** und gehörte offensichtlich Piringers Ehefrau Gusti.

Auguste (Gusti) Piringer, geb. Schuller, war eine Agnethler Notarstochter. Im genannten Jahr 1909 war sie, als Ehefrau des Pfarrers Otto Piringer, „Pfarrerin“ in Neustadt im Burzenland. 1913 zog sie mit ihrem Mann nach Großpold und ab 1925 lebte und wirkte das Paar in Broos. Leider hat Auguste Piringer das Wirtschaftsheft für 1909 nicht vollständig geführt, viele Rubriken blieben leer, dafür gibt es auch spätere Einträge, aus den Jahren 1910-1912. Zudem ist das Heft in etwas ramponiertem Zustand und nicht vollständig erhalten, es fehlen etwa 30 Seiten, darunter die mit den täglichen detaillierten Haushaltsausgaben.

#### Der Hauswirtschaftskalender

Die Verfasserin des 110 Seiten starken Kalendernotizheftes war die Kronstädterin Marie Groß. Verlegt, gedruckt und in festen Karton gebunden wurde das 21x33 cm große Heft in Elisabethstadt. Die Auflagenhöhe ist nicht bekannt. Marie Groß widmete den Kalender „Frau Julie Jikeli, der verdienstvollen Vorsteherin des Hermannstädter Orts-Vereins und des allgemeinen ev. Frauenvereins in Siebenbürgen, in dankbarer Verehrung“.

Beim Blättern in der thematisch sehr vielseitigen Kladde fielen mir einige Texte auf, die mein Interesse weckten. Bereits das Inhaltsverzeichnis ist sehr aufschlussreich. Teil I. enthält: Jahreskalender der Protestanten, Katholiken, Griechen (= Orthodoxe) und Juden, Sonnenauf- und Untergang, Arbeitskalender für „Landwirtschaft, Obst-, Gemüse- und Ziergärtnerei, Behandlung der Zimmerpflanzen“, „Praktische Winke für das Hauswesen und das

eigene Heim“, vordruckte Tabellen für Einnahmen, Wirtschaftsrechnung (Ausgaben) pro Monat, Jahresschlussrechnung. Teil II. enthält vordruckte Tabellen für Hausmiete, Steuer, Zinsen, Versicherung, Schulgeld, Bücher, Noten, Hefte, Lohnverrechnung (Personal), Besuche, Briefe, Arztbesuche, (...) und *nützliche Ratschläge*.

Die Hausfrau besitzt „an ihrem Wirtschafts-Kalender einen treuen Ratgeber, eine kräftige Stütze ihres Gedächtnisses und zugleich ein Zeugnis ihrer Sparsamkeit und ihres rechtlichen Waltens.“ Die Autorin Marie Groß schreibt im Vorwort auch: „Meine Bemühungen gingen dahin, dies Buch möglichst zweckdienlich und übersichtlich zu gestalten, trotzdem jedoch Gelegenheit zu bieten, möglichst viele Anmerkungen und auch statistische Aufzeichnungen die eine Hausfrau zu machen pflegt, in ein Buch zu vereinigen. (...) *Kronstadt, Herbst 1908, M. G.*“

### Zu Auguste Piringers Eintragungen

Auf den für Notizen vorgesehenen Seiten sind manche bemerkenswerten Aufzeichnungen zu finden. Auf S. 101 stehen die „*Ausgaben gelegentlich der General-Kirchen-Visitation*“. Ohne Datum. Doch es kann in den „Kirchlichen Blättern“ nachgelesen werden: D. Dr. Friedrich Teutsch, Bischof der Evangelischen Landeskirche A.B. in den Siebenbürgischen Landesteilen Ungarns, besuchte die Gemeinde Neustadt während seiner zweiten Burzenlandreise, die zwischen dem 14. u. 23. Juni 1910 stattfand. – Zu Buche schlugen anlässlich der Visitation folgende Einkäufe: Gänse Weidenbach 2 Stück, Agnethler Gänse 3 Stück, Erdbeeren, Zucker, Brot, Butter, Fett, Schinken, Eier, „Caviar“, Mehl, Wecken. Nicht alles ist leicht zu entziffern, da es mit Bleistift und in der deutschen Kurrentschrift notiert wurde. Die Ausgaben betragen unter dem Strich 37 Kronen u. 38 Heller. Keine Kostenangaben waren für Gemüse, Erbsen, Kraut, Erdäpfel und Gurken, denn diese Produkte stammten wahrscheinlich aus dem Garten. – Aus anderer Quelle ist bekannt, dass im Vorfeld der bischöflichen Visitationen von den Bezirksdechanten an die „tugendsamen Pfarrerinnen des ... Kirchenbezirks“ ein Rundschreiben geschickt wurde, in dem sie aufgefordert wurden, „bei Besorgung des Tisches jeden Luxus zu vermeiden“, das Mittagessen dürfe höchstens drei

Gänge umfassen und es dürfe „niemals mehr als ein Braten auf den Tisch kommen“. Wie nun aus den Aufzeichnungen von Gusti Piringer ersichtlich ist, bekam der visitierende Bischof Friedrich Teutsch im Neustädter Pfarrhaus Gänsebraten serviert! Unter „Blumen für die Kirche“ stehen: Salvien, Pelargonien, Chrysanthemen, Dahlien, Levkojen, Astern, Margareten, Zinnien.

Die Hausmagd Katharina Filp (Philp) aus Deutsch-Tekes begann ihren Dienst im März 1909, damals 13½ Jahre alt, und erhielt monatlich 10 Kronen; 1910: 12 Kr; 1911: 16 Kr; 1912: 18 Kr. (Inflation oder Gehaltserhöhung?). Die Ausgaben für Schuhe, Wollstoff, ein Kochbuch, das Einbinden des Gesangbuches, eine Heimfahrt u.a. wurden vom Lohn abgezogen. (Vgl. S. 69, 73-74.)



Auf S. 103 stehen handschriftliche Notizen zu einem sechswöchigen Krankenpflegekurs in Neustadt, der von Anfang April bis Mitte Mai 1910 dauerte. Die Kursleiterin, Lehrerin Frieda Knall, erhielt 150 Kr. Die 40 Teilnehmerinnen zahlten je 6 Kr. Kurstaxe und 1 Kr. für ein Geschenk. Die Frauenvereins-Kasse übernahm einen Teil der Kosten. Der Lehrgang muss allen Beteiligten gefallen haben, denn nach bestandener Prüfung gab es „ein Ständchen und die feierliche Übergabe des Geschenkes mit großer Rührung und vielen Tränen“. Der Bericht endet sichtlich erleichtert mit den Worten: „Ende gut, alles gut.“

Auf S. 105 sind die Mitglieder des Ausschusses und des Aufsichtsrates des (Neustädter evangelischen) Frauenvereins für das Jahr 1910 aufgeschrieben. (...) Im Aufsichtsrat war auch Auguste Piringer.

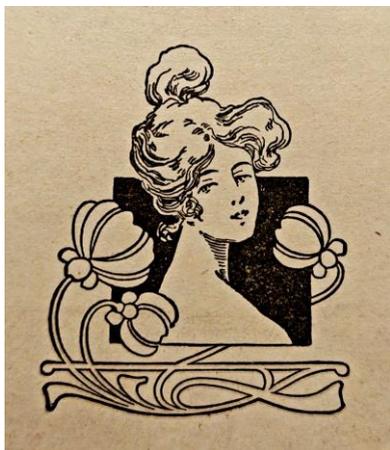
Erwähnenswert fand Frau Piringer am „19/6“ die Ausgabe „Concert Elias, Fahrt 2 Kr., Eintritt 2 Kr.“ – Es war wohl die Aufführung des Oratoriums von Mendelssohn Bartholdi in der Schwarzen Kirche in Kronstadt im Jahr 1912, ein Kulturereignis, das sich die Neustädter Pfarrersleute sichtlich nicht entgehen ließen. Im April 1912 kaufte die Hausfrau drei Schweinchen à 15 Kronen, dazu mehrmals „Kukuruz und Gerstenmehl“.

### Werbung Anno 1909

Der „Wirtschaftskalender der Hausfrau“ enthält selbstverständlich auch Werbung. An prominenter Stelle werden drei Titel empfohlen, die auch heute noch hohe Beachtung finden: „Die siebenbürgisch-sächsische Leinenstickerei“ von Emil Sigerus, „Küche und Haushalt“ von Christine Schuster und die Kulturzeitschrift „Die Karpathen“. Am Buchende sind 8 Seiten Werbung geschaltet. Da geht es um Seife, Nudeln, Kokosfett, Lebensversicherung und Landmaschinen. Von den Haushaltsmaschinen verspricht die TITANIA-Waschmaschine eine enorme Erleichterung der Hausarbeit. Sie wird in der Anzeige der Firma C. Lang aus Elisabethstadt folgendermaßen angepriesen:

*Die „TITANIA“-Schnelldampfwaschmaschine ist hundertfach erprobt und gilt als die beste aller bestehenden Waschmaschinen. Mit unserer Titania-Schnelldampfwaschmaschine wäscht ein Kind in einem Drittel der Zeit ein*

*bestimmtes Quantum Wäsche reiner und gründlicher als die geübteste und zuverlässigste Waschfrau nach der alten Methode. Eine Waschfrau ist nicht mehr nötig, wird eine solche trotzdem angenommen, so ist man auf deren Geschicklichkeit nicht mehr angewiesen. Die Kosten der Wäschereinigung betragen bei Benützung der „Titania“ nur noch ca. ein Viertel gegen früher und außerdem verursacht das Reinigen der Wäsche kein Kopfzerbrechen, keine Aufregungen, keinen Verdruß, weil jedes Mädchen, jedes Kind, ja jeder Arbeiter das Waschen besorgen kann. Im Notfalle macht es sogar der Hausfrau Vergnügen, die Waschmaschine langsam zu drehen und auf diese Weise die bisher so außerordentlich schwierige Arbeit des Wäschewaschens zu erledigen. Jede Maschine wird gerne 4 Wochen zur Probe gegeben.*



#### Persönliche Anmerkung der Rezensentin

Als ich vor rund 35 Jahren eine junge „Frau Mutter“ in Broos war, führte ich ein detailliertes Haushaltsbuch. Es war kein so herrlicher Vordruck, sondern von Hand rubriziert. Heute führe ich kein Haushaltsbuch, aber ich benutze den „Kalender für alle im kirchlichen Dienst“ als Terminplaner und Mini-Tagebuch und halte darin die Evidenz über wichtige Ausgaben, z.B. Handy- und Internet-Abo, Spenden, Lebensversicherung, Heizungs-, Reise-, Zahnarztkosten etc. – „zweckdienlich und übersichtlich“, wie es uns Frauen gut ansteht.

Wer den „**Wirtschafts-Kalender der Hausfrau für das Jahr 1909**“ von Marie Groß (und Gusti Piringler) als PDF erhalten möchte, schreibe eine E-Mail an [rudolfgerhild@gmail.com](mailto:rudolfgerhild@gmail.com). Dann schicke ich euch die 46MB-große Datei per WeTransfer. Die Fähigkeit, Fraktur („gotisch“) und die alte deutsche Handschrift lesen zu können, erhöht die Freude an dem Fundstück.

**Text & Fotos: Gerhild Rudolf, Hermannstadt**

## Die 16. Seidenmalwerkstatt

Zu „kreativem Schaffen“ lud die Frauenarbeit am letzten Septemberwochenende ins Elimheim ein. Mitten in einer Zeit der Unsicherheiten, mitten im Karussell der Gefühle, planten die Mitarbeiterinnen die 16. Seidenmalwerkstatt. Die ausgeschriebenen Plätze waren in Kürze belegt, die Freude wuchs, als eine Reserveliste erforderlich wurde. Und dann ging es wieder bergab: Kontakteinschränkungen wegen Corona, und wieder bergauf: hoffnungsvolles Planen eines neuen Termins. Zwölf Teilnehmerinnen aus vier Ortschaften folgten dieser Einladung und malten am Samstag, dem 2. Oktober d.J., einzigartige Schals unter der gekonnten Anleitung der Referentin Elisabeth Rusu-Auner (Hermannstadt). Leider meldeten sich einige Frauen am Vorabend aus Gesundheitsgründen ab. Der Enttäuschung und Besorgnis folgte ein wunderbarer Tag: Elis geduldiges Anleiten, das milde und sonnige Herbstwetter, die breite Farbpalette von Seidenmalfarben und die inspirierende Atmosphäre Michelsbergs trugen zur erfolgreichen Durchführung der Werkstatt bei. Die Teilnehmerinnen fertigten im Kreativitätsprozess jeweils zwei Schals an, genossen die Gemeinschaft und konnten Kraft tanken für den bevorstehenden Alltag mit all seinen Herausforderungen. Danach ging es wieder bergab: Schulschließungen, Kontakteinschränkungen, Verbot zur Durchführung von Veranstaltungen...



## Vertreterinnenversammlung

Auszug aus dem Brief an die Vertreterinnen aus den Gemeinden:

Liebe \_\_\_\_\_,

wir hatten Sie/ Dich zu einem „Großen Danke-schön-Treffen“ für Anfang November eingeladen und wollten dabei viele „**Herzensangelegenheiten**“ ansprechen und hervorheben. Die während der Sommermonate stark gesunkenen Zahlen an Corona-Kranken bewog uns zu planen und das große Frauentreffen vorzubereiten. Doch kam es in diesen letzten Wochen anders: durch die rasant steigenden Inzidenzzahlen, die große Ansteckungsgefahr, auch für Geimpfte, und die entsprechenden Restriktionen ist eine Durchführung unserer Vertreterinnenversammlung zu unsicher und riskant geworden. Also müssen wir schweren Herzens unsere Veranstaltungen vorübergehend einstellen und die Vertreterinnenversammlung verschieben... Doch bleiben die Pläne und Vorhaben bestehen und wir freuen uns auf die lebendige Gemeinschaft mit Euch im kommenden Jahr! Wir haben das Tagungshaus der EAS für das dritte Märzwochenende, bzw. den **18.-20. März 2022**, reserviert und alle Referentinnen verständigt. Viel Schönes steht bevor!

*Danke!*

**Wir sagen  
für Ihr/ Dein Verständnis,  
für alle Rückmeldungen & Entlastungen,  
und freuen uns auf das Wiedersehen  
im März 2022!**

## Landesweite Angebote in der Adventszeit

### Adventlicher Patchwork-Tag



**am Samstag, dem 4. Dezember 2021**  
**im** Elimheim in Michelsberg  
**mit** Ilse Philippi, Irene Gaspar, Margit Kézdi  
**Beginn:** 9.00 Uhr/ **Abschluss:** 16.00 Uhr  
**Eigenbeitrag:** 20,00 Lei  
**Ziel:** In adventlicher Stimmung gemeinsam kleine, aber kostbare Dinge zu nähen, Tannenbäume, Wichtel, Herzen, Sterne, u.a.; als liebevolle, unaufdringliche Geschenke oder Christbaumschmuck.



### Adventszeit - Zeit der Lieder



#### Adventssingen

**am** Freitag, den 3. Dezember 2021  
**auf** Zoom von 18.00 bis 20.00 Uhr  
**mit** Edith Toth (Mediasch)

Die Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit laden herzlich ein, mit ihnen zu singen und zu musizieren und freuen sich auf jede Teilnahme und jeden Beitrag. Adventslieder, Gedichte und Geschichten nehmen hinein in eine besinnliche Adventsstimmung.

# WELTGEBETSTAG

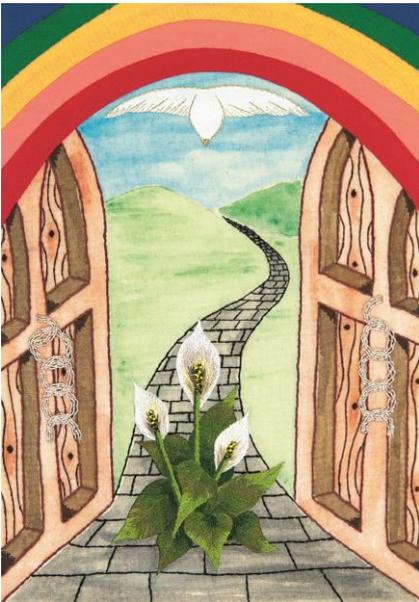
## *Zukunftsplan: Hoffnung*

Noch scheint 2022 ein Jahr der Fragezeichen und Hoffnungen zu sein... Und dennoch, oder gerade deshalb, laden Frauen aus England, Wales und Nordirland uns ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen und gemeinsam mit ihnen und mit Christen in über 150 Ländern weltweit zu beten und gemeinsam am 4. März 2022 den Weltgebetstag zu feiern. Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärft Armut und Ungleichheit. Zugleich erschüttert sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

**Dazu laden wir herzlich ein:**



### *Landesweite Werkstatt für WGT-Multiplikatorinnen*



**Termin:** 14.-15.-16 Januar 2022

Hauptprogramm: Samstag,

**15. Januar ab 8.30 Uhr**

**Ort:** Elimheim in Michelsberg

**Weitere Informationen und**

**Anmeldungen:** in der

Geschäftsstelle der FA bis

spätestens 10. Januar 2022

**Mit Materialverteilung für alle  
Gemeinden!**

Die Kosten der WGT-Werkstatt werden integral von der Frauenarbeit getragen, die entsendenden Gemeinden sind gebeten, die anfallenden Reisekosten zu übernehmen.

<b>JANUAR</b>	<p><b>Landesweite Werkstatt für Weltgebetstags – Multiplikatorinnen</b>          „Zukunftsplan: Hoffnung“          14.-15.-16.01.2022 im Elimheim in Michelsberg</p>
<b>FEBRUAR</b>	<p><b>WGT – Studientage</b>          in Broos, Kronstadt, Mediasch</p> <p><b>Nähkurs</b>          „Praktisches Nähen im Alltag“ - 1. Grundkurs          11.-12. 02.2022 im Elimheim in Michelsberg</p> <p><b>Vorstandssitzung</b>          15. Februar 2022</p>
<b>MÄRZ</b>	<p><b>Weltgebetstag • 4. März 2022</b>          „Zukunftsplan Hoffnung“ - England, Wales, Nordirland</p> <p><b>Vertreterinnenversammlung</b>          „Herzensangelegenheiten“          18.-20.03.2022 im Tagungshaus der EAS in Neppendorf</p> <p><b>Vorstandssitzung</b>          19. März 2022 im Tagungshaus der EAS</p> <p><b>Fortbildung für Küsterinnen und Küster</b>          28.-29.03.2022 im Elimheim in Michelsberg</p> <p><b>Laetare Sonntag</b>          27. März – Landeskirchlicher Kollektensonntag der Frauenarbeit</p>

Jahreslosung 2022: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh. 6,37)

**Infos und Anmeldungen  
 in der Geschäftsstelle bei Margit Kézdi unter  
 0721/330052 oder frauenarbeit@evang.ro**

## Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien



RO - 550185 Sibiu, Str. Gen. Magheru 4

RO - 555300 Cisnădie, Str. Cetății 1-3

Telefon (+WhatsApp): 0721/330052

**frauenarbeit@evang.ro    www.frauenarbeit.ro**